



# Großzügiger Plan der Wirtschaftsbelebung

## Fortsetzung der Kanzlerrede

Reichskanzler v. Papen fährt weiter aus:  
Dann komme ich zu den praktischen Tagesfragen, welche die ungeheure Not des Vaterlandes heilt, die Not, die auch der deutsche Bauer in Hand zu allererst so hart empfindet. Selbstverständlich wird die Regierung der Landwirtschaft mit allen Kräften helfen. Sie hat vom ersten Tage an ihre Politik nur auf dieses Ziel gerichtet. Aber die Erfahrungen langer Jahre haben uns gelehrt, daß einseitige Hilfe wenig nützt. Die Landwirtschaft läßt sich nicht allein von der Seite der Forderung. Nur von einer Belebung unserer Gesamtwirtschaft her kann eine dauernde und wirkungsvolle Förderung der Landwirtschaft kommen. Die verständnisvolle Förderung des Binnenmarktes bedeutet die erste Voraussetzung für die Gesundung der Wirtschaft.

Die Regierung lehnt den Gedanken einer grundsätzlichen Antarkie deshalb ab, weil Deutschland nicht auf seine Weltwirtschaftsverbindungen verzichten kann

und weil es jede Arbeitsgelegenheit ausnützen muß, die ihm der Auslandsmarkt auch heute noch bietet. Aber die Grundlagen der Ernährung müssen im Binnenlande hergestellt werden, und sie beruhen eben nur auf der Herstellung der Rentabilität. Die Interessen unserer Ausfuhr und unseres Binnenmarktes werden nur mit Schwierigkeiten in Übereinstimmung zu bringen sein. Ich kann aber versichern, daß sich die Reichsregierung grundsätzlich zu der Notwendigkeit einer erweiterten in allen vollen Regeln der Einfuhr bekennt, und daß sie dahingehende Bestrebungen verfolgt hat. Es ist nicht richtig, daß unsere gegenwärtige Lage allein verursacht worden sei durch eine falsche deutsche Wirtschaftspolitik. In Deutschland ist die Krise, welche die ganze Welt erschütterte, als Folge seiner Krisenverläufe und der ungeheuren Reparationen viel früher ausgebrochen. Hier hat sie viel schwerer geübt als in einem anderen Lande der Welt, weil neben der Kapitalzerstörung durch die Inflation die plötzliche Entziehung von Milliarden von Reichsmark durch die Reparationen und Konfiskation von Grund und Boden erschüttert hat. Es ist selbstverständlich, daß wir jedes Mittel ergreifen müssen, das uns dazu verhilft, diese ungeheure Not zu überwinden. Diese Not, die aus der Schrumpfung der Wirtschaft, aus der bisher unaufhaltsam fortschreitenden Deflation, aus der sinkenden Preise, hervorgerufen ist, findet ihren lautharsten Ausdruck in der Arbeitslosigkeit. Wenn diese Deflation nicht beendet werden kann, so sind weitere Verluste des Privatunternehmens und der öffentlichen Wirtschaft nicht abzuhaken.

Wir müssen deshalb den Versuch machen, und ihn sofort machen, das Steuer grundsätzlich heranzumischen.

Unsere Währung darf nicht gefährdet werden. Wir wollen auch keine Abwertung der deutschen Mark. Wir wollen keine ausgedehnten Experimente machen, die Deutschland zunächst durch eine Geldinflation führen würden, der weitere Millionen von Menschen zum Opfer fallen. Neben unseren Grundgesetzen konservativer Staatsführung nehmen wir die Verhältnisse, wie sie heute sind, um durch ein organisiertes Programm die in unserem Wirtschaftsleben noch lebenden Kräfte zu stärken. Die wesentliche dieser Kräfte ist die persönliche, private Initiative. Die Stärkung der persönlichen Energie und die Entwicklung der persönlichen Leistungsfähigkeit, die Steigerung des Gehalts der eigenen Verantwortung, das sind die geistigen Mittel,

mit denen die Privatwirtschaft auch in Zukunft imstande sein wird und muß, die nötigen Bedürfnisse besser, vielleicht billiger als jedes andere Wirtschaftssystem, zu befriedigen.

Aus dieser Ueberzeugung heraus lehnt die Reichsregierung alle Eingriffe in die Sphäre der Privatwirtschaft ab. (Braun) Der privaten Initiative gilt es wieder Vertrauen zur Zukunft einzuflohen.

Überall im Ausland, namentlich in Amerika, wie schon der Präsident Hoover kürzlich ausführte, hat das Ergeben der Konferenz von Washington Hoffnung und neues Leben hervorgerufen. Es wäre wunderbar an der Zeit, daß auch wir uns daran erinnern, daß seit der Konferenz von Lausanne wieder die Früchte unserer Arbeit uns selber zufließen. Damit ist die erste Voraussetzung für die Belebung der wirtschaftlichen Initiative gegeben. Die Reichsregierung wird darüber wachen, daß die persönliche Verantwortung der freien Wirtschaft nicht etwa durch die Vermischung mit staatlichen Wirtschaftsformen verwischt wird. Wo der Staat in den letzten Jahren Anteile an bisher privaten Betrieben übernommen hat, wird er dafür sorgen, daß klare Verantwortlichkeiten geschaffen werden, und daß der Allgemeinheit hier nicht nur die Kosten, sondern auch die Früchte der Arbeit zufließen.

Für diese Untersuchungen wird daher eine besondere staatliche Ueberwachung und Beaufsichtigung zur Wahrung der staatlichen Interessen eingesetzt.

Nun zu dem Plan selbst, der den Maßnahmen zugrunde liegt, welchen die Regierung dem Herrn Reichspräsidenten in wenigen Tagen vorschlagen wird. Deutschlands zentrales Problem ist die Arbeitslosigkeit. Notstandsarbeiten und unmittelbare Arbeitsbeschaffung aus Steuermitteln konnten sie bisher nicht befriedigen. Die Reichsregierung läßt selbstverständlich die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung nicht aus den Augen. Solche Notstandsmaßnahmen sind schon im Gange, zum Beispiel auf dem Gebiete des Straßenbaues, der Wasserwerke, der Meliorationen, der Hausreparaturen; insgesamt sind für diese Zwecke bisher 135 Millionen bereitgestellt. Die Reichsregierung hat beschlossen, auch andere Arbeitsgebiete in Aussicht genommen. Hier ist besonders daran gedacht, den Bau von Eigenheimen mit den noch vorhandenen Kreditmöglichkeiten zu fördern. Dennoch sind wir uns vollkommen klar darüber, daß es niemals gelingen wird, auf diesem Wege allein das wünschenswerte Ausmaß der Arbeitslosenverminderung zu erreichen.

Die Regierung ist daher entschlossen, im großen Rahmen den Versuch zu machen, durch eine Belebung der Privatwirtschaft zur Reueinstellung von Arbeitskräften und zur Verminderung der Zahl der Arbeitslosen zu gelangen.

Wir gehen bei unseren Ueberlegungen davon aus, daß eine Reihe von wichtigen Anzeichen darauf hindeuten, daß das längste Stadium der Not, der uns zur Krise führte, nunmehr zurückgelegt ist. In dem gegenwärtigen sehr fortgeschrittenen und voraussichtlich nicht allzuweit vom Ende entfernten Stadium der Krise kann man erwarten, daß jeder Einfluß zur Belebung der Wirtschaft mit einiger Wahrscheinlichkeit dazu beitragen wird, die natürliche Fortsetzung in einem tatsächlichen Aufschwung der Wirtschaft zu finden. Deutschlands gesamter Produktionsapparat muß zunächst einmal imstande gesetzt werden, um an dieser Belebung teilzunehmen. Heute ist der Zustand unserer Produktionsstätten so schlecht, daß völliger Verfall droht. Wer

hat in den letzten Jahren Geld für die nötigen Reparaturen aufwenden können? Wir haben nur von der Hand in den Mund gelebt und leben können. Es hat sich ein ungeheurer Bedarf an Erhaltungs- und Notstandsmaßnahmen aufgebaut, der in die Milliarden geht. Es muß der erste Schritt sein, daß die gesamte Wirtschaft die Mittel erhält, um dieses Verhängnis nachzudenken.

Das ist gleichzeitig der erste Schritt der neuen Belebung. Dadurch wird eine Reueinstellung von Arbeitern in größerem Umlange möglich, und es werden gerade die mittleren und die kleineren Betriebe, deren ureigenste Domäne die Ausführung betrieblicher Arbeiten darstellt, als erste von der Belebung Nutzen ziehen. Von diesem Punkte aus soll der Versuch gemacht werden, den Wirtschaftsplan in größerem Umlange zu beleben. Der Einfluß, der für diesen Zweck zu machen ist, muß genügend groß gemacht werden, damit die beabsichtigte Wirkung eintritt. Dieser Einfluß wird sich auf eine Summe von mehr als zwei Milliarden Reichsmark belaufen, und zwar über diejenigen Summen hinaus, die für Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffung ausgemessen sind. Die Verhandlungen über die Durchführung dieses Programms im einzelnen und seine Finanzierung sind schon weit fortgeschritten. Inzwischen hat auch die Reichsbank ihre Mitwirkung ausgedrückt. Den Gedanken, diesen Betrag etwa in einer Zwangs-

# Wiedereingliederung der Arbeitslosen

Der Kanzler fuhr fort:

Darüber hinaus will die Reichsregierung einen Betrag von weiteren 700 Millionen Reichsmark in Steueranrechnungen für solche Unternehmen zur Verfügung stellen, die nachweisen, daß sie mehr Arbeitskräfte als bisher beschäftigen.

Für jeden Neueinstellten soll, nach Jahr gerechnet, ein Betrag von 400 Mark in Steuern gegeben werden.

Wird dieser Betrag voll ausgenutzt, so werden 1 1/2 Millionen Arbeiter mehr eingestellt werden können. Wird dies gelingen, so würde das einen ganz großen vorwärtsstrebenden Erfolg bedeuten. Diese Maßnahmen werden aber nur dann die Wirtschaft sofort in Gang bringen, wenn das Problem auch von der Seite der Arbeit angepackt wird. Es wird deshalb den Arbeitgebern gleichzeitig ein Anreiz zur Streckung der Arbeit durch Verteilung auf möglichst viele Arbeiter gegeben werden. Dieser Anreiz wird nur auf dem Gebiete der Entlohnung liegen können. Man wird den Arbeitgeber ermächtigen, wenn er mehr Arbeitskräfte einstellt, den Tariflohn in einem gewissen, genau umgrenzten Umlange, der nicht unter dem Existenzminimum liegen darf, zu unterbrechen, und zwar werden die Tariflöhne innerhalb dieser Grenze in einem um so größeren Prozentsatz ermäßigt, je größer die Vermehrung der Beschäftigung oder der Arbeitskraft ist. Der Lohn wird aber nicht in gleichem Ausmaß ermäßigt werden dürfen, wie die Beschäftigung ansteigt, damit die in dem Betrieb geübte Gesamtleistung nicht nur erhalten bleibt, sondern sich sogar noch erhöht. Ich bin mir sehr bewußt, daß diese Maßnahmen einem Teil der Arbeiter, der heute Arbeitslosen sind, und wenn auch der Einzelne eine kleine Einbuße erleidet, so wird die Gesamtleistung erhöht, die allgemeine Kaufkraft also gesteigert. Auf diese Weise werden wir eine weitere erhebliche Zahl Erwerbsloser der Arbeit wieder zuführen können. Die Reichsregierung beabsichtigt, das Tarifrecht und die Schlichtungsverfahren in seinem wesentlichen Inhalt aufrecht zu erhalten. Was ich aber immer wieder betonen muß, ist die Erwartung,

daß die Beteiligten ihre Verhältnisse mehr als bisher im Wege freiwilliger Selbstbestimmung ohne staatliche Zwangsmaßnahmen und Bevormundung ordnen.

Es ist in erster Linie ihre Aufgabe, die Tarifverträge so auszugestalten, daß die Nachteile, die mit einem zu weit gehenden Tarifmaterialismus notwendig verbunden sein müssen, verschwinden. Der wertvolle Kern des Tarifgedankens, den ich in der Sicherung der Existenzgrundlage des Arbeitnehmers, in der Verhinderung unzulässiger Lohnkonkurrenzen und vor allem in der arbeitgemeinschaftlichen Zusammenarbeit der beiderseitigen Verbände sehe, muß erhalten bleiben. Unsere Tarifverträge sind vielfach immer noch zu hart. Sie nehmen auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Betriebe, der Betriebe, der Arbeitnehmergruppe nicht genügend Rücksicht. Besonders am Herzen liegt mir die Erhaltung der Produktionskraft. Es sollte in der heutigen Zeit nicht vorkommen, daß Betriebe, die bei vernünftiger Berücksichtigung ihrer besonderen Lage aufrechterhalten werden könnten, infolge der Starrheit staatlicher Bindungen zum Erliegen kommen. (Sehr wahr.) Die Reichsregierung hat den Beteiligten schon wiederholt nahegelegt, für derartige Sonderverhältnisse Anpassungsmöglichkeiten im Tarifvertrag selbst vorzusehen. Weiter ist dies nicht überall im erforderlichen Umlange geschehen. Ich halte es daher für notwendig, für diese Fälle nunmehr im Verordnungsweg eine Abhilfe zu schaffen. Alle diese Maßnahmen dienen zunächst nur einer Uebergangszeit. Sie werden deshalb auf zwölf Monate befristet. Sie sollen es der Wirtschaft ermöglichen, sich aus ihrer bisherigen Erstarrung zu lösen und den eigenen wirtschaftlichen Gesetzen zu folgen.

Ich weiß, daß diese Maßnahmen noch nicht alles das enthalten, was die Aufgabe dieser Regierung ist. Ich erwarte aber, daß der gewaltige Anstoß, den unsere gesamte Volkswirtschaft durch eine

# Einigung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten?

Berlin, 28. August. Obwohl von Seiten der Nationalsozialisten wie auch von Seiten des Zentrums über die Verhandlungen zwischen beiden Parteien offiziell noch nichts verlautet, wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß man sich bezüglich der allgemeinen politischen Linie grundsätzlich bereits geeinigt habe. Diese Einigung beziehe sich sowohl auf Fragen wie auch auf das Reich. Selbst über die Person eines etwaigen Kanzlers sei eine Einigung erzielt worden, die aber vorläufig noch nicht genannt wird. Der Name Brüning wird neuerdings wieder für das Außenministerium genannt, das ihm nach seinem Ausscheiden als Kanzler bekanntlich der Reichspräsident schon zugesagt hatte, das aber Brüning damals unter der Kanzlerschaft von Papen abgelehnt hatte. Man spricht jetzt ernstlich von einer Kombination Scheider-Brüning-Straßer.

# Schwere Strafen

Berlin, 28. August. In dem Prozeß Pöschel und Genossen vor dem Sondergericht wegen eines Feuerüber-

falls die zu finanzieren, haben wir abgelehnt. Wenn in solcher Höhe würde die Wirtschaft, auch wenn die Zahlung über eine längere Zeit verteilt werde, nicht aufbringen können. (Sehr richtig.) Das würde auch unserer Regierungserklärung widersprechen, keine neuen Steuern mehr zu bringen. Anstatt dessen beabsichtigen wir, folgenden Weg zu beschreiten:

Es sollen für Teile besonders produktionsmindernder Steuern, wie beispielsweise der Umsatzsteuer, der Grundsteuer, der Grundsteuer usw., der Gewerbesteuer, Abgaben ohne jede Beeinträchtigung der Einnahmen der Länder und der Gemeinden, und der Beförderungssteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 1. Oktober 1935 fällig und gebührt werden.

# Steueranrechnungsscheine

gegeben werden, auf die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1935 alle Reichsrentner, einschließlich der Witwen und Hinterbliebenen, mit Ausnahme der Einkommenssteuer, bezogen werden können. Es wird sich hier um einen Betrag von etwa 1 1/2 Milliarden handeln. Diese Scheine werden mit einem Kupon versehen werden, dadurch also den Charakter eines Darlehens des einzelnen Pächters an das Reich erhalten. Diese Ausstattung der Scheine wird es ermöglichen, sie sofort als Kreditmittel zu benutzen. Sie werden daher eine Unterlage für die Vereinnahmung und für die Durchführung neuer oder bisher zurückgehaltener Arbeiten sein, wie ich es nannte, aufschienender Erhaltungsbauarbeiten, und dadurch die Beschäftigung schaffen, neue Arbeitskräfte in den Arbeitsprozeß einzufügen.

Entlastung und damit Befreiung um etwa zwei Milliarden Reichsmark und eine zusätzliche Beschäftigung von ein bis zwei Millionen Arbeitslosen

erläßt, auch die Lage der Landwirtschaft direkt und indirekt außerordentlich verbessern wird. Die Schrumpfung der Kaufkraft des Binnenmarktes hat den Konsum gerade von Berechtigungsprodukten, zum Beispiel Fleisch, das wir im eigenen Lande genügend herstellen und deshalb durch die Höhe nicht mehr entscheidend haben können, außerordentlich gedrückt und damit die Preise völlig unrentabel gemacht. Die Debung der Kaufkraft der Allgemeinheit wird den Landwirt eher dazu befähigen, Erzeugnisse zu angemessenen Preisen auch wirklich absetzen zu können, als heute der Fall ist, insbesondere bei den Erzeugnissen der bäuerlichen Bereidungswirtschaft.

Es würde zu weit führen, mich heute über eine Reihe wichtiger Einzelfragen, wie vor allem über das Finanzproblem, zu äußern. Daß wir diese Frage auf dem privatwirtschaftlichen Wege mit allen Kräften vorwärts treiben, ist ebenso selbstverständlich, wie

daß wir eine Diskontierung für die allgemeine Wirtschaft binnen kurzem durchführen werden.

Ferner aber sollen diese zwölf Monate, in denen jede Hilfe abfließt, dem organischen Um- und Umbau unseres Staats- und Wirtschaftswesens dienen, der die eigentliche Aufgabe unserer Zeit ist. Erst wenn wir der Not der Stunde etwas mehr entrichtet haben als heute, werden wir ein Sozial- und Finanzprogramm auf lange Sicht aufbauen können. Ich kann hier nicht über alle Probleme des Staatslebens sprechen. Hier eine politische Programmrede wird im Reichstage Gelegenheit sein. Dort werde ich über die Probleme der inneren und der äußeren Politik reden, die ich heute nicht berühren kann. Ich möchte nur auf ein eingehen, auf die Anpassung unserer gesamten Staats- und Verwaltungsapparates an die Kräfte der Nation. Ich darf hierbei darauf hinweisen, in welcher Weise bereits in Preußen unter der tatkräftigen Leitung des Reichskommissars Dr. Brauns die Probleme der Verwaltung reformiert worden sind. Pläne sind durchzuführen, die zum Teil seit mehr als dreißig Jahren erworfen worden sind und schließlich noch jahrelang in den Schreibtischen gesammelt haben oder im Landtag stecken geblieben sind. Zweifellos bringen solche energiegelassen eingetragenen Maßnahmen eine große organisatorische Verwaltungsreform folgen.

Eine Verwaltungsreform als Haupt- und Neben-, die vom preussischen Staatsminister in wenigen Tagen verabschiedet werden wird.

Diese Reform ist eine unentbehrliche und entscheidende Voraussetzung für eine Reichsreform. Sie wird die Doppelarbeit von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten beseitigen und jedem von ihnen seine getrennte und selbständige Zuständigkeit geben. Die Sonderverwaltungen auf kulturellem, wirtschaftlichem und technischem Gebiete werden einheitlich den Regierungspräsidenten bzw. den Landräten angegliedert werden. Diesen Maßnahmen soll eine Vereinfachung und Bereinfachung in der Zentralverwaltung, eine Finanzreform und eine Reform der Selbstverwaltung folgen. Der Kanzler verspricht dann noch praktische Schritte zur Eingliederung der Jugend in den Reichsdienst. Zum Schluß betonte der Kanzler, daß alle diese Arbeit nur durch eine autoritäre und disziplinierte Regierung geleistet werden könnte. Der Grundgedanke der Reichsreform, daß die Staatsgewalt vom Volk ausgeht, könne nicht bedeuten, daß die Staatsgewalt dem tatsächlichen Spiele der Parteien im Parlament ausgeliefert werden solle. An eine Abweichung von den Grundgesetzen der Verfassung oder gar an einen Wechsel der Staatsform denke die Regierung nicht. Der Kanzler ruff das ganze deutsche Volk auf, hinter die Regierung zu treten und ihr bei der Durchführung der Pläne, die der Rettung Deutschlands dienen sollen, zu helfen.

falls auf den Vollzeiterwerbnehmer Kollowitz vom 10. August erfolgte die Urteilverkündung. Die Angeklagten Pöschel und Sopper wurden wegen Aufruhrs, Mordanschlags und versuchten Totschlags zu je zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, die Angeklagten Reichardt und Rind wegen Aufruhrs zu je einem Jahr Zuchthaus. Die Angeklagten Vahl, Auri und Holzer wurden freigesprochen, und zwar mangels Beweises.

# Großer Betrugsfall in Hamburg

400 000 Reichsmark bei einer staatlichen Gesellschaft veruntrent

Hamburg, 28. August. Heute ist hier der Richter des Altonaer Hofes von der Weimarer-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Hamburg verurteilt worden. Durch diese Verurteilung ist ein Betrug von 400 000 Reichsmark, dessen Auswirkungen noch nicht abzusehen sind. Schon vor drei Monaten war bekannt geworden, daß bei der Gesellschaft manches nicht in Ordnung sei. Der Geschäftsführer Röß beging, als er sich in einer Sitzung rechtfertigen sollte, Selbstmord. Das war der Auftakt. Heute weiß man, daß in diesem unter staatlicher Regie geführten Betriebe Untersuchungen von mindestens 400 000 Reichsmark, vielleicht sogar von noch höheren Summen, verübt worden sind. Der Senat hat einen Kommissar eingesetzt und das Rechnungswesen mit der Prüfung des gesamten Betriebes der Gesellschaft beauftragt.









Vankelpiele der 2. Klasse
H. Habermann gegen D. H. 1931, Strebe vorwärts 4:1 (1:1).

Oberlausitzer Fußballsport

Handen: Rudolfs gegen G. G. 1:1 (1:1).
Hilfmann gegen G. G. 1:1 (1:1).

Mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse

Beipzig: VfB. gegen Eintracht 4:4. Sportfreunde gegen Bode...
Halle 2:2. Borussia gegen Preußen Berlin 0:4.

Fußball im Reich

Handen: Rudolfs gegen Sportverein 2:1.
gegen Tennis-Verein 5:2. Union Vorwärts gegen Blau-Weiß 3:1.

Süddeutschland

Gruppe Rhein: Borussia gegen VfL 1:1.
gegen VfL 1:1. VfL gegen VfL 1:1.

Norddeutschland

Hamburg: Hamburger gegen Bode Hamburg 2:1.
Altona gegen St. Georg Hamburg 1:4.

Hockey

Dresdner EC schlägt VfL. Sportverein 3:2
im Platzwechelspiel

Der Hockeybeginn in Dresden am Wochenende fand
unter einem glänzenden Stern. Außer gutem, vielleicht etwas zu
heißem Wetter, hatte sich eine ansehnliche Zuschauerzahl am

Der Beginn des ersten Wechselspiels der Verbandsliga
hielt der VfL. Vorläufer des VfL, eine Anforderung an die
Mannschaften; ihm folgte VfL, der als VfL die Vorkampfabteilung an.

Die Hockeyspiele des Sonntags
abspielten in der Vergangenheit
Dresdner Sport-Club gegen VfL 7:0

Deutscher Handballerfolg -
Österreich mit 15:11 geschlagen

Der siebente Handball-Vänderkampf zwischen den Mann-
schaften von Deutschland und Österreich war für die mittel-
deutsche Handball-Welt ein Ereignis. Nicht weniger als 15000
Zuschauer füllten das Stadion besetzt.

Knappes Handballergebnisse um die Punkte

Im Gegensatz zu den hohen Erwartungen beim Vorkampfab-
schluss gab es am Sonntag nur recht knappe Entscheidungen in den drei
Vorbereitungsspielen der In-Runde.

Zwei Renntage auf Seidnitzer Flur

Hebereraktionen am Sonnabend, Favoritenfliege am Sonntag -
Großknecht liegt im „Jugend-Preis“

Der Sonnabend

Der Sonnabend war sehr gut besucht. Das Gelände
war zwar trocken, aber nicht fest, der Regen der Nacht
dank umfänglicher Pflege frisch und grün — aber der Tag
wurde ein Tag der Hebereraktionen — es kam alles,

Vor dem Start zum ersten Rennen, dem Zwei-
jährigen-Vorkampfabrennen war H. Pfeifers
Wessalina der Heiler Ludwig ab und vollführte auf der
Bahn einigen Unflut. Wieder an die Startmaschine ge-
bracht, blieb sie artig und konnte in dem frisch gelauteten
Rennen noch den dritten Platz belegen.

Zum Preis von Altenberg gingen Koffera,
Bittfelder, Meißnerpolter, Donnerstot in dieser Folge auf
die 2000 Meter. Schon im Startbogen nahm Meißnerpolter
auf und ging in der Gegenströmung als Zweiter, Bittfelder
blieb um mehr als zwei Längen zurück.

Das Rennen um den Hoffnungs-Preis brachte
eine ausgezeichnete Hebereraktion im knappen Sieg von
Hilfsland. In dem sehr feuchten Endkampf, in dem die
Favoritin Hoffska (Weinberg) kurz vor dem Ziel aus dem
Spitzenreihen fiel, wurde Lasse Balassa, den wir im
früheren Bericht schon als Dritter genannt hatten, durch
dieses Ziel, während der vierschwache Neutrit tief im Felde
blieb. Der Hebereraktionssieg von Hilfsland brachte die
Totolote 197 bis 10.

Zum August-Kudgaleich kamen 6 Pferde: Siegwort
führte vom Start weg vor Dalfin und Alai; Romos blieb
zunächst im Felde und rückte erst in der Gegenströmung
auf. Im Endkampf schied Alai überlegen aus
gerinnlich. Im letzten Augenblick kam Romos auf und
führte zu diesem Rennen. Dalfin blieb Dritter. De Maulwald,
der beim Einreiten in die Gerade einmal aus dem Felde
an die Spitze kam, fiel wieder zurück.

Auch das Hauptereignis des Tages, das 2700. Rennen,
endete mit einer Hebereraktion. Das Feld von zehn
Pferden führte vom Start weg Bode vor Kameradschaft
bis an die Gerade. Im Bogen wurde Romos Dritter.
Die Favoritin Hoffska ging vom Start weg als Letzte
mehrere Längen hinter dem Felde, holte aber schon im
Bogen vorzudringlich auf. In der Geraden brach völlig unver-
mutet Pommerländer vor und legt ganz überlegen mit
vier Längen vor Helmhuber, an den Größten, von Starofka
sehr gut geritten, noch bis auf Kopfeshöhe heran kam.
Null Duvort blieb Viertes, während Koffera, der in die
Gerade als Dritter kam, nur an fünfter Stelle durchs Ziel
gehen konnte. Totolote: 148 bis 101

Auch im Preis von Gollitzsa verlorsten die viel-
gewetteten Favoriten. Helmut Edelknecht fuhr siegreich
aber gegen Omega. Die vielgekauften Symmetrie und
Brauo als Dritter und Viertes blieben unplatziert.

Den Hebereraktioner Kudgaleich, ein Kudgaleich III
aber 1000 Meter, gewannen wiederum ziemlich unerwartet
Kramers Stauff vor Alai. Hilomi konnte keinen Platz
belegen.

1. Zwei-Jährigen-Vorkampfabrennen. 1100 Meter. Preise: 2000
Mark. 1. H. Schumann br. H. Barum (Trainer: Dufte);
Reiter: Starofka. 2. Wobrenland. 3. Wessalina. Gänge: Kopf,
Kopf, Kopf. Tot.: 16:10, Platz 19, 14:10. Heiner: Conzett,
Hoffe, Pona, Vorkampfabrennen, Erda, Weichsel, Gröfin Gertrud.
Dove verliert kurz nach dem Start den Reiter Gertra. Co. Co.: Jola
258, Wobrenland 147, Conzett 10, Halm 150, Pona 361, Vorkampfabrennen
222, Erda 66, Wessalina 77, Weichsel 106, Gröfin
Gertrud 27.

2. Preis von Altenberg. 2000 Meter. Preise: 2000 Mark.
1. H. v. C. Wobrenland, Heber. St. Koffera (Trainer: Coeter);
Reiter: D. Schmidt. 2. Meißnerpolter. 3. Donnerstot. Gänge:
Kopf, Kopf. Tot.: 16:10, Platz 19, 14:10. Heiner: Vorkampfabrennen
44, Bittfelder 25, Donnerstot 176.

3. Hoffnungs-Preis. 1200 Meter. Preisgeld und 2000 Mt.
1. Frau H. Hoffska, Hilfsland (Trainer: H. v. Borde);
Reiter: Gerni. 2. Lasse Balassa. 3. Markfall. Gänge: Kopf,
Kopf, Kopf. Tot.: 16:10, Platz 19, 17, 20:10. Heiner: Vorkampfabrennen
Koffera, Wobrenland, Hilfsland, Koffera, Hoffska. — Coeter:
Vorkampfabrennen 174, Goldene Kus 106, Lasse Balassa 37, Wobrenland
147, Hilfsland 57, Markfall 66.

4. August-Kudgaleich. Kudgaleich III. 2000 Meter. Preise:
2000 Mark. 1. Zetes Rennen: H. Gerni br. D. Romos
(Trainer: Gerni); Reiter: Hoffska. 2. Koffera br. G. Hilfsland
(Trainer: Hilfsland); Reiter: H. Schmidt. 3. Dalfin. Gänge:
Zetes Rennen, Kopf, Kopf. Tot.: Romos 37:10, Hilfsland 16:10, Platz
39, 19:10. Heiner: Siegwort, De Maulwald, Hoffska. — Coeter:
Siegwort 88, De Maulwald 62, Dalfin 30, Hoffska 110.

Obstmesser und das praktische Tomatenmesser
herstert zu jedem Besteckmuster
G. Eckardt
Gruner Straße 41
gegenüber dem Künstlerhaus

5 PFG. ZIRINI ZIGARETTEN
Belbe Speisekartoffeln
erstickende Ware, 10 Pfund 35 Pfg., Zentner-
abnahme oder Wiederverkauf billiger.

Table with 2 columns: Tore, Punkte. Lists scores for various matches.

TOLEDO AROMATISCH UND MILD
5 PFG. ZIRINI ZIGARETTEN
Advertisement for Toledo cigarettes.

1. Reutings-Rennen, 1100 Meter, Freile 2000 Mf. 1. K. u. G. von Steinberg...

2. Falken-Rennen, 1100 Meter, Freile 2000 Mf. 1. K. u. G. von Steinberg...

3. Preis von Leipzig, 1400 Meter, Freile 3000 Mf. 1. Frau Irma von Cölle...

4. Preis von Leipzig, 1400 Meter, Freile 3000 Mf. 1. Frau Irma von Cölle...

5. Jugendpreis, 1200 Meter, Freile 2000 Mf. 1. Dr. G. Weis...

6. Sommer-Rennen, 1100 Meter, Freile 2000 Mf. 1. Baron R. v. Burckhardt...

7. Preis von Leipzig, 1400 Meter, Freile 3000 Mf. 1. Frau Irma von Cölle...

Sieg-Doppelwette (drittes und viertes Rennen): Regierungsrat—Enat 142 Mf. für 10.

Rennen vom 27. August

Teufler. 1. Rennen: 1. Glaris (H. Dufour), 2. Ende...

Rennen vom 28. August

Karlshof. 1. Rennen: 1. Strom (H. Wolff), 2. Köhling...

Waldheim-Preis

1. Rennen: 1. Onom (H. Dommatich), 2. Polarherm...

Haben-Haben

1. Rennen: 1. Abnelung (H. Rabenberger), 2. Triander...

Teufler

1. Rennen: 1. Venus (H. Miesbach), 2. Lindo...

6000 Festbesucher

Lugturnbergfest der Turner

Bergflieger Oberstufe Turner: Seifert (DVB, Dresden), Turnerinnen: Schöke (Städtisch), Jugend: Deurer (KTB, zu Dr.) Biermal-100-Meter-Staffel: Zö. Freilicht-Reifen

Unaufhörlich brühten am Sonntag vom frühen Morgen bis in den späten Nachmittag...

Im Vordergrund des Bergfestes standen die

Wettkämpfe der 1000 Volksturner und Turnerinnen

Wie es bei einem Bergfest sein muß, so gab es hier keinen großangelegten Sporttag...

Trotz der lässlichen Bodenverhältnisse gab es im Dreifachkampf in den Einzelkämpfen recht anstrengende Leistungen...

In den Mannschaftskämpfen konnte der KTB zu Dresden im Auguststufen zwei Siege erringen...

Der Hochmittag brachte neben den Wettkämpfen den Höhepunkt des Tages...

Walter, Götsche, Amalind, Tillersch, Pa Menace, Mini Tango, Pa Zappide...

Doppel. 1. Rennen: 1. Coiffure (H. Ghauff), 2. Jocrate...

Vocausagen für Montag, 29. August

1. Rennen: Prago, Bombard III, 2. Rennen: Titus, Rme. Andri...

Steher-Weltmeisterschaft in Rom

Schon an den Vorläufen waren zahlreiche Interessenten nach dem Stadion der Volksstille...

Deutsche Sommerpiel-Meisterschaften

Im Belferhafen zu Bremen nahmen die Sommerpielmeisterschaften...

Gründlicher Fußball der Männer: T.B. Waldorf gegen Jahn Ramkau...

Neu- und Antonstadt Frauenmeister im Fußball

Die deutschen Sommerpielmeisterschaften wurden am Sonntag fortgesetzt...

Deutsche Tennismeisterschaften der DZ

Im Rahmen der Sommerspiele in Bremen wurde auch das 5. Tennisturnier...

Die Weltmeisterschaft verregnet

Am Sonntagsabend wurden nun die beiden Rückrundspiele über je 100 Kilometer...

Dauerschwimmen Herrnschwimmer-Dresden

Herr Frieda Eichler vom SV. Neptun durchschwammte die 55 Kilometer lange Strecke...

Vereinskalender

Berein Dresden des Deuts. Radsportverbandes, Gastspielgruppe, Montag ab 6 Uhr...

29 Worte 1 Begriff: PRÄZISION-HÖCHSTLEISTUNG DIE NEUEN MENDE TYP: 138 u. 180

SLUB Wir führen Wissen.





